



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Soldaten-Glory/ Das ist: Von dem heiligen Ritter Und  
Haylsamen Vorbitter Georgio Schuldige Lob-Red**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1688**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36415**

36

18

16

1

10

27

1

1710 May

# Soldaten-Glory /

Das ist:

Von dem Heiligen Ritter

Und

Haylsamen Vorbitter

# GEORGIO

## Schuldige Lob-Red /

Welche

An seinem Fährlichen Fest-Tag in  
dem Frenfinger-Hof mitten in der Kayserlichen Re-  
sidenz-Statt Wienn / vor einem Volkreichen Auditorio, vnder  
dem freyen Himmel / hoffentlich aber nicht im Lust  
gesagt worden /

Und nunmehr in Truck verfertiget

Durch

P. Fr. ABRAHAM à S. Clara, Augu-  
stiner Baarfusser / ꝛ.

*PERMISSU SUPERIORUM.*



Salzburg / gedruckt vnd verlegt bey Melchior Haan /  
Buchdrucker vnd Buchhandlern / 1688.

GEORGIUS  
ABRAHAM  
S. 100



Labora, sicut bonus Miles Christi J E S U.  
 Arbeite / wie ein guter Kriegsmann Christi J Esu.

2. Tim. 2.

**I**oannes, diser Cansler des Himmels / diser Chronist Gottes / diser hochschwebende Adler / diser Geliebter Christi / Gelobter von Christo / Gelabter auff Christo / Apostel / hat einmahl den weiten / den breiten / den schönen / den scheinenden / den Friden-vollen / den Freuden-vollen Himmel offen gesehen / vnd darinnen ein vnzahlbare Menge der lieben Außermöhlten von allerley Ständen / (a) posthæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus Gentibus, & Tribubus : Er sahe ein grosse Schaar Volcks / spricht er / welche niemand zehlen könte / auß allen Geschlechtern / vnd auß allen Zunftten-Völkern / c. Ich möchte wol gern wissen / ob auch Soldaten darunder gewest seyn ?

Es gibt tapffere Soldaten / wie jener auß Lusitania gewest / (b) der in einer von dem Türcken belägerten Insul so ritterlich sich gehalten / daß er in Abgang der blehenen Kugeln mit der Musqueten ihme selbst die Zähn eingestossen / selbige eingeladen / vnd also beherzhafft gegen dem Feind geschossen / auff solche Weiß doppelt seinen Feinden die Zähn gezaigt.

Es gibt forchtsame Soldaten ; wie jener vornehme Pollack gewest / (c) welcher in der Schlacht mit den Reißsen das Fersen-Gelt geben / aber vor diß von seinem König Boleslao dem Dritten ein schlechtes Trinck-Gelt erhalten / als der ihme einen Haasenbalg sambt einem Weiber-Spinnrock überschickt / ein grosses Kennzeichen seiner kleinen Guraschi ; worüber sich diser dermassen geschämt / daß er sich nach dem Exempel Judæ des Apostels / ( besser geredt ) des Apostata, selbst erdroßlet ; ein solcher solle nit haiffen Soldat / sondern Salat / der mehr Del als Essig / jener mehr Linde als Schärpffe.

Es gibt vnglückselige Soldaten / wie gewest Ioannes Dux Andegavensis, (d) der vermainet / das Königreich Neapel / so Alphonus von

Al 2

Ara-

(a) Apoc. 7. (b) Jarric, Histor, Ind. t. 3. c. 28. (c) Cromer, l. 6. (d) Maseni. fol. 242.

Aragonien schon bestatete/ wider zu erobern/ deswegen in seine Kriegs-Fahnen auß dem Evangelio dise Wort schreiben lassen/ *Missus, cui nomen erat Ioannes*; disen hönischen Schimpff thäte *Alphonfus* mit gleicher Weiß bezahlen/ laste auß seine Kriegs-Fahnen schreiben/ eben auß gedachtem Evangelio dise Wort/ & *sui eum non receperunt*.

Es gibt Beut- vnd Beuthel-liebende Soldaten / wie jener einer gewest / (a) der auß die Beuth außgeritten / vnd den allerersten / so ihme begegnet / ernsthaft befragt / ob er ein Edelmann seye / oder ein Bauer? als nun diser geantwort / er seye ein Bauer / gut spricht er / so ziehe dir selbst die Klayder auß / vnd die Schueh ab / vnd gib mirs / so du aber ein Edlmann gewest wärest / so hätte ich dir gethan; wegen solcher Höfflichkeit danck dir der Teu.

Es gibt verständige vnd wiszige Soldaten / (b) wie jener tapffere Dänische König *Fridlevus* gewest / welcher auß ein Zeit die starcke Vestung *Dufinum* belägete / vnd als er an dero Eroberung allgemach verzweiflet / hat er die Sach mit Kriegs-List anzugreifen beschloffen / wol gewust / daß *Ars* vnd *Mars*, Orth vnd Wort halber benachbart seynd: Last demnach alle Schwalben / so von diser Vestung außgeflogen / durch erfahrene Leuth aufffangen / denselben vnder die Flügel brinnende Schwammen vnd Lunten binden / alsdann auß einmahl frey abfliegen / worvon geschehen / daß dise Gewonheit halber in ihre bekannte Scheuren vnd Häuser gefehrt / vnd also die Statt an vier Orthen in kurzer Zeit in die Flammen gesteckt / westwegen die Belägete die Statt Pforten gezwungener eröffneten / weil sie zugleich Wasser vnd Waffen tragen nicht könten.

Es gibt Gottlose Soldaten; (c) wie jener gewest vnder dem Engelländischen König *Eduardo*, diser verwegene Soldat hatte zu *Handiton* in Schottland vnser lieben Frauen Kirchen beraubt / vnd wie er die Bildnuß der seligsten Mutter Gottes gänzlich außgeblindert / vnd schon würcklich mit der vngerechten Beuth zum Tempel wolte hinauß gehen / so ist ein großes hölzernes Crucifix / welches von dem Gewölbe / wie in alten Gottshäusern zu sehen / herunder hangte / die angethane Schmach seiner gebenedeyten Mutter zu rechnen / disem heyllosen Mäuser oder Mauskopff auß den Kopff gefallen vnd vrsplöglich todt geschlagen.

Es gibt streitbare vnd Heldenmüthige Soldaten / (d) wie gewest jener Oesterreichische *Leopoldus*, der so starck vnd tapffer mit dem Feind gefochten / daß sein vorhero weißes Klayd von dem hefftig besprengten Feinds Blut über vnd über roth war / vnd allein ein Strich weiß bliben vmb die

(a) *Ja. Mas. fol. 162.* (b) *Olaus mag. fol. 140.* (c) *Boeti' in sua sco. l. 15.*  
(d) *Lips. Epist. cent. ad Ger.*

die Leiden / allwo die Kriegs-Gürtel bunden ware / von welcher Heldenthaf nachmahls durch Guthaffung Kayfers Henrici VI. das Oesterreichische Stammens-Wappen / so ganz schön roth mit einem weissen Zwerchstrich jederzeit noch prangenget.

Gibt es aber auch heilige Soldaten? Heilige? das ist ein harte Frag / dann Militia vnd Malitia nur ein Buchstaben voneinander / vnd Bellum von dem Wort Bellua solle / glaub ich / derivirt seyn; ein heiliger Soldat soll scherzlos seyn / aber nicht herglos / soll spottlos seyn / aber nicht gottlos; soll Saillos seyn / aber nicht haylos / soll ruchtlos seyn / aber nicht zuchtlos; gibt es aber solche? gar vil: (a) Sebastianus, Florianus, Adrianus, Damianus, Julianus, Claudianus, Gratianus, Crescentianus, Severianus, Herculeanus, &c. lauter heilige Soldaten / die da vnder dem eysenen Harnisch ein guldenes Gewissen / bey dem Kriegs-Fahn / den Creuz-Fahn / vnder den feindlichen Pfeilen / die Liebs-Pfeilen zu Gott / vnder den Schüssen die Schuß-Gebett / vnder den Kriegs-Flammen die Innbrunst zu Gott getragen; vor allen andern ist ein solcher heiliger vnd Ritterlicher Kriegsmann geweest GEORGIUS, deme da rechtmässig von den andächtigen Christen kein anderer Preyß-Nahmen solle zugeaignet werden / als diser GEORGIUS ein heiliger Sol-dat.

**E**dermann / auch das gemaine Baurenvolck kan der Zeit Lateinisch / ob es ihnen doch zuweilen nicht gar lieb; Kinder die noch hölgene Pferd tumben / die wissen schon Lateinisch zu lallegen / vnd in dem als gelehrnsame Papperlen ihren Eltern nachreden das Wörtel Soldat / welches Lateinisch / vnd haist auff Teutsch verdolmetscht Sol-dat / die Sonn gibt. Die Sonn / dise allgemaine Welt-Umpel / diser strahlende Fürst der Planeten / dise Lieb- vnd Lebensafftige Ummel aller Erden-Geschöpff haist nicht allein Ihr Durchleuchtigkeit / sondern auch Ihr Gnaden / weilen sie auß angebohrner Milde ihre Schuß- vnd Schagrelche Strahlen allen Geschöpffen gnädiglich spendiret, westwegen ihr Lateinischer Nahm Sol also von den Gelehrten anatomirt wird / Sua Omnia Largitur, dahero das Wörtel Soldat so vil als freygebig lautet. Freygebigkeit ist bey den Soldaten rarum vnd carum, vnd pflegen etliche lieber frey-nemmen / als freygeben / dahero ein Wahrsager scheint derselbe zu seyn / der sie vornehme Leuth tituliret / etliche befügen sich nur westwegen in Krieg / damit sie etwas kriegen / dencken aber nicht / daß das Wörtel Beit im zuruck lesen anderst lautet. Josue der heilige Kriegs-Fürst / (b) wie er auß Befelch Gottes die Statt Jericho belägert / hat lassen in seinem ganzen Lager

(a) Martyrol. Rom. (b) Josue c. 7.



uskruffen / vnd männiglich kundtbar machen / wie daß Gott der Herr ernst-  
 afft verboten die Beuth / vnd solle sich niemand vermessenlich vnderfangen /  
 inige Sach auß der eroberten Statt mit sich zu nehmen: vnan gesehen von  
 Gott selbstn diß decretiret, hat sich gleichwol ein verwegener Böswicht  
 gefunden / der gern gestohlen / vnd hat diser mit Nahmen Achan bey so guter  
 Gelegenheit sambt andern Sachen ein köstlichen rothen Mantel geraubt /  
 freventlich vermaint / es werde solcher Mantel auch vor den Augen Gottes  
 vermantlet bleiben; ist aber nichts so verborgen / verhült / verdeckt / ver-  
 schlossen / verriglet / vertuscht / vermantlet / verbantlet / welches das Gött-  
 liche Aug nicht sihet / daherö diese vngerechte Beuth Gott gesehen / vnd aber  
 nicht gern gesehen / deßwegen dem Josue befohlen / daß er diesen widerspänni-  
 gen Kriegsmann solle von dem ganzen Volk lassen versteinigen / welches  
 dann auch vollzogen / vnd solle selbiger Steinhaußen noch auß heutigen Tag  
 gesehen werden / von diser Zeit sagt Panigarola können die Soldaten das  
 St. nicht lassen: aber diß ist nicht ins gemain von allen / sondern nur von  
 etlichen zu verstehen / ja etliche seynd ärger als der Teuffel? dann es fast ein  
 einhellige Meinung der Lehrer / daß die Erstgebohrne in Egypten auß Zulaf-  
 sung Gottes ein Sathanischer Geist habe ermordt / doch aber der jenigen  
 Häuser verschont / dero Thüren mit dem Blut deß Lambs besprenget wa-  
 ren / nun aber werden der Zeit etliche gefunden / die auch den Gottes-Häu-  
 sern nicht verschonen / welche mit dem Blut deß Göttlichen Lambs bereicht /  
 vnd kan solchen rauberischen Händen auch diese Göttliche Salva Guardia nicht  
 entgehen; seynd demnach ärger als der Teuffel. Nicht vnweißlich hat Ludo-  
 vicus XII. König in Franckreich geredt / Plebs & rustici sunt pascua Tyran-  
 norum & Militum, Tyranni vero & milites sunt pascua diabolorum; Der  
 gemaine Mann / die Bauern seynd ein Wayd der Tyrannen vnd Soldaten /  
 die Tyrannen vnd Soldaten seynd ein Wayd der bösen Feind. Auß solche  
 Weiß könnte jemand die Soldaten vergleichen dem kleinen Wasser Wienn /  
 von deme die vornehme Residenz-Statt getaufft: Dieses Wasser / wann es  
 erwachst / so nimbt alles mit sich / was ertappt / daherö ihme der Poët könnte  
 füglich zuschreiben / quod capit, rapit. Was thut ertappen / das thut  
 weck schnappen: alles diß ist geredt auß die Soldaten / aber nicht auß alle /  
 forderist nicht auß den heiligen Ritterlichen Kriegs-Helden GEORGIUM.

GEORGIUS ein Jüngling eines hohen Adelichen Stammens / Sa-  
 mens vnd Nahmens auß Cappadocia, (a) nachdeme er seine Güter vnd  
 vermögliche Haabschaften in sichere Verwaltung gestellt / wolte eintreten  
 in die Fußstapffen seines Herrn Vatters / der wegen öftters erwisener Mar-  
 tialischer Curaschi in frischer Gedächtnuß bey allen berühmt ware / zu dem

End

(a) Trugillo 331. fol.

End dann hat er sich nach dem Hof des Kayfers Diocletiani befugt / wolte  
 allda die Blumen seiner jungen Jahren in den Garten Martis übersezen / in  
 welchem mehrenthails die Schwerdt-Lilgen stehen / so manchen nit gar lieb-  
 lich riechen ; als nun Kayser Diocletianus Georgium seinem Ritterlichen  
 Bluts vnd Muths halber würdig geacht für einen Kriegsmann / hat er ihme  
 ein hochadeliche Scharfe eines Tribuni Militum gnädigst anvertraut / welcher  
 GEORGIUS mit höchstem Rahm der ganzen Ritterlichen Mannschafft / vnd  
 des Kayfers bestem Contento vorgestanden / vnd erweisen / was der Poët  
 grammatisiret, quæ maribus solum tribuntur, mascula sunt, ob es zwar  
 bey etlichen anderst klinget ; quæ maribus solum tribuntur, vascula sunt.  
 Nachdem aber Diocletianus der Kayser alle seine vornehmste Kriegs-Officier  
 zusammen beruffen / vnder welchen auch GEORGIUS, vnd ihnen in eigener  
 hohen Person vollmächtig beygetragen / wie das er gänglich gesinnet seye  
 zu Erhaltung seiner Cron vnd Thron / zu Beförderung des allgemainen  
 Wolstands / ins gesambt alle Christen in seinem Reich zu vertilgen / als die  
 da Ursacher wären / das er vnd seine weite Landschafften bey den Göttern in  
 Ungnaden kommen / habe hiemit vnwiderrufflich beschlossen / wider solche  
 mit äußerster Macht zu verfahren / sollen demnach alle gegenwärtige hohe  
 Kriegs-Beambten nach dreyen Tagen wider vnverzüglich erscheinen / vnd  
 dazumahl reiffe Rathschläg an die Hand geben / wie solcher sein Willen  
 möchte schnell-eyffrig vollzogen werden ; Wie dise vnmenschliche Tyranny  
 nicht ohne Herzens Wehemuth GEORGIUS angehört / vnd beynebens  
 vernommen / das er auch nach dreyen Tagen solle vnverhinderlich wider er-  
 scheinen / hat er auß Antrib eines Göttlichen Geists nach Haus geent /  
 vnd allda alle seine Reichthumb vnder die Armen außgethail / (a) Faculta-  
 tes quas habebat, disperfit pauperibus, ut divitias perennes possideret in  
 Cælo. GEORGIUS diser tapffere Held beobachtete wol seinen Nahmen  
 Soldat / vnd dahero sich als ein freygebige Gnadenreiche Sonn zu erwei-  
 sen / hat er alle seine Güter mildherzig vnder die Armen außgethailt ; wol  
 gewußt / das die Werck der Barmherzigkeit gegen den Armen zu allererst in  
 das Register Gottes auffgezeichnet werden. Von dem Loth meldet die  
 Göttliche Schrift / das er ein sonderbare Gnad von dem Allerhöchsten emp-  
 fangen / indeme nemlich die ganze Statt Sodoma durch einen vom Him-  
 mel herab praßleten Feuer-Regen gänglich in Aschen geleat worden / vnd so  
 vil hundert tausend Menschen / die durch die Flammen Veneris schon ent-  
 zündt / durch die fräßgierige Flammen Vulcani verzehrt worden ; der Loth  
 allein sambt den Seinigen ist auß disem von Gott errettet worden ; warumb  
 ist ihme dise Gnad geschehen ? Liff man doch nicht vil besonders von ihme ;  
 das

(a) S. Laurent. Justin. serm. de S. Geo.

Das ewige Lob wird ihm zugeschrieben / daß er gegen den armen Fremdling freygebig gewest / vnd meidet der heilige Text / daß auff ein Zeit drey Engel wie arme Fremdling nach Sodoma kommen / welche Loth gar höfflich empfangen / vnd freymüthig ersucht / daß sie doch ihn vnd seine schlechte Herberg nicht wolten verschmähen / vnd mit einem schlechten Nachtmahl so gut daß sein Hauswüthlin wird können zurichten / verlieb nemmen; (a) alia ejus bona gesta non legimus, sonsten list man nichts guts von ihm als diß / daß er nemlich gegen den Armen freygebig vnd mitleydend gewesen seye / vnd dahero wegen solcher seiner Barmherzigkeit hat ihn Gott den erbärmlichen Undergang Sodoma gnädigst entzogen; das hat wol gewußt der H. Sol. dat. GEORGIUS, wie angenehm seye in den Augen Gottes solche mildreiche Freygebigkeit / hat gewußt / daß dise seye ein sicheres Pfandt der Seeligkeit / hat gewußt / daß der gebenedeyte Jesus mit außgespannten vnd aufgehobten Händen seye in Himmel gefahren / elevatis manibus ferebatur in caelum, die letzte Lektion der Welt zu geben / als spreche er / so / so / mit durchlöcherten Händen fährt man in Himmel / mit solchen Händen / wo alles durchfallt in der Armen ihr Schoß / GEORGIUS hat wol gewußt / daß derselbe ihme trug der Jacobinischen ein Laitter gegen Himmel mache / der kein anders Holz darzu nimbt / als lauter Bettl. Stab / gewußt hat er / daß das Reich Gottes / das obere Jerusalem einen Gewalt leyde / Regnum Caelorum vim patitur, dahero gedachte er mit einer ganzen Armee für dasselbe zu rucken / dise Armee aber waren die Arme / in die er seine barmherzige Augen geworffen / denen er sich barmherzig darstellt.

Sol. dat. Sol die Sonn hat diß / daß sie ein Ergh. Feind der Finsternuß ist / vndn beflisset sich auff das möglichste alles zu erleuchten; nachdeme GEORGIUS das Seinige in die Schoß der Armen / als in den besten Sparfrug aufhebt / wolte er die mit dem Irthumb verfinsterte Gemüther erleuchten / begibt sich dahero nach drey Tagen in die bestellte Rathstruben / allwo die gesambte hohe Kriegs. Rath Diocletiani gegenwärtig / vnd ob dise zwar erkannten den ungerichten Sentenz des Tyrannens / thaten sie dannoch heuchlerischer Weiß die Warheit zu reden sich scheuen / mehrertheils darumb / damit sie nicht in Ungnaden möchten gerathen des Diocletiani, dann sie wußten wol / wer die Warheit geigt / dem schlägt man den Fißbogen umbs Maul / vnd Veritas per V. in feritas per f. gemainlich sich verwandelt: Zu Wienn vor dem Schotten-Thor auff dem schönen Gotts-Acker ist ein grosser Grab-Stain / vnfern von dem Eingang zu sehen / auff deme kein andere Grabschrift gelesen wird / als dise kurze Wort / Ruck mich nit: was diser nach dem Todb dardurch will phantasieren / das weiß

(a) Ioan. Chryf. hom. ima. Cont. am.

weiß ich nicht / diesem ist in dem Fall nicht ungleich die Wahrheit / als die immer vnd immer einen jeden anredt / ruck mich nit / ruck mich nit an vornehme Dertzer / ruck mich nit zu diesem vnd diesem Herrn / dann ich bin allda nicht angenehm / laß mich ruhen : dise hat geruckt Joannes Baptista in den Hof des Königs Herodis , allort die Wahrheit ohne Scheuh geprediget / non licet , es ist dir nicht erlaubt / zu haben deines Bruders Weib ; er hat es aber bald erfahren / daß ein vnangenehme Wahr seye / das Wahrsagen / vnd dise Wahr gar wenig lauffen : Fridericus Barbarosa Römischer Kayser hatte zu Rencali in Wälschland einen Landtag / (a) allwo auch die vier vornehmste Doctores der Rechten erschienen / benanntlich / Bulgarus , Martinus , Jacobus , vnd Hugo ; einmahl ritte der Kayser auff seinem schönsten Leib Pferd / vnd stunden neben ihm die zway Doctores , Herz Bulgarus vnd Martinus , die befragt Fridericus , ob er dann nicht seye ein rechtmässiger Herz der Welt ? Bulgarus sagt nein darzu : Herz Doctor Martin antwortet heuchlerisch / ja / ja / darauff steigt der Kayser vom Pferd herunter / vnd präsentirt es dem Doctor Martin , worüber Herz Bulgarus also geredt / sehr weißlich / amisi equum , quia non dixi æquum , quod non fuit æquum.

Hätt ich gehalten fein mein Maul /  
So hätte ich nit verscherzt den Gaul.

So angenehm ist die Wahrheit : dahero derjenige nicht übel geredt / der gesagt / daß in der ganzen Welt nichts länger taure / als die Wahrheit / dann man brauchts selten ; Deswegen aber braucht mans selten / weil sie zwar ein statliche Mutter / aber gar ein schlimme Tochter hat / veritas odium parit , der Wahrheit ihr Tochter ist der Haß ; der Ursachen halber haben alle vornehme Råth dem Handnischen Tyrannen die Wahrheit zu sagen sich gescheuet / auß Sorg / sie möchten den Keibstein kosten / wann sie ihm die Farb der Wahrheit für die Nasen reiben ; Dannenhero auß allen disen ist allein der H. Sol dat GEORGIUS beherzhaft auffgestanden / vnd mit disen Worten vnerschrocken außgebrochen. (b) O Imperator , ego sum , qui fretus vera fide & cœlesti DEO , ac Rege Christo in medio vestrum stare non sum veritus , &c. O Kayser Diocletiane , weil ich mich auß dem wahren lebendigen Gott freue vnd verlasse / scheue ich mich nicht vor deiner Majestät zu stehen / deine vnd der Deinigen Gewissens- vnd Wissenlose Irthumb zu verdammen ; wer seynd euere Götter / (c) Esona , Latona , Dirce , Circe , Priareus , Astreus , Cacus , Jacus , Sicanus , Vulcanus , Melope ,

(a) Baron. in Ann. 1158. (b) Lipom. in vit. (c) Nicolau à S. Joann. Evang. in des. Dei fol. 12.

pe, Sterope, Medusa, Fetula, Pamon, Licaon, &c. Dife Götter/ nit Götter/ sondern Fretter / die nichts feynd / vnd nichts können; der wahre lebendige Gott ist der jenige / den wir Christen lehren vnd verehren; es ist nicht wahr / daß Vulcanus ein Gott des Feuers seye/ sondern der Christen Gott ist ein Gott des Feuers / deme die Flammen in dem Babylonischen Ofen gehorsamet / vnd auff seinen Befelch die drey Knaben vnversehrt gelassen. Es ist nicht wahr / daß Neptunus ein Gott des Wassers seye / sondern der Christen Gott ist ein Gott des Wassers / deme das Meer gehorsamet / da es sich zerthailet / vnd beederseits wie zway Crystalline Mauren gestanden / also dem Moyli sambt dem Volck den Durchzug erthailt: Es ist nicht wahr/ daß Eolus seye ein Gott des Luftts/ sondern der Christen Gott ist ein Gott des Luftts/ der ihm gehorsamet / vnd das Schiffel Petri vnangesochten gelassen. Es ist nicht wahr/ daß Pluto seye ein Gott der Höll / sondern der Christen Gott ist ein Gott der Höll / die er erschaffen für den abtrünnigen Lucifer vnd seinen Anhang. Es ist nicht wahr / daß Mars seye ein Gott des Kriegs / sondern der Christen Gott ist ein Gott des Kriegs/ in dessen Namen David, Iolue, Gedeon sieghafft ihre Feind überwunden. Es ist nicht wahr / daß Esculapius seye ein Gott der Gesundheit / sondern der Christen Gott ist ein Gott der Gesundheit / als der durch Anrührung seiner Klapper die Kranken gesund gemacht / wie jenes Weib / so am Blutgang litte. Difer ist der wahre Gott / difer ist der Geber vnd Urheber aller Ding / difer ist der jenige / dessen Weisheit alles regirt vnd regulirt, durch dessen Vorsichtigkeit alles gehet vnd stehet / dessen Augen alles betrachten vnd beobachten / dessen Armb alles umblangen vnd umfangen/ difer ist der jenige / der für vns ist Mensch worden / vnd durch die Schuld des Adams ein Creuß gemacht / vnd vns durch seinen Todt das Leben geben; difer ist der Baum des Lebens / umb den ich mich wie ein herzhiger Wintergrün umbwickle/ vnd nimmer verlasse; Difer ist die Sonn der Gerechtigkeit / deme ich als ein verliebte Sonnen-Blum vnablässig nachfolge; difer ist der gute Hirt / deme ich wie ein verliebtes Lämbel stäts beywohne / vnd nimmer auffhöre zu schreyen miserere mei mei mei, &c. Difen schauen an meine Augen / zu diesem eylen meine Füß / zu diesem erhebe ich meine Hand / difen redet an mein Zung/ difem schencke ich mein Herz.

Sol-dat, die Sonn jaigt an ihr ein höchstrühmliche Starckmüthigkeit / dann ob sie schon alle Stund ein Million / hundert vnd 40. tausend Meil poskiert / so ist sie doch schon über die fünff tausend Jahr nie erlegen / sondern fort vnd fort laufft. Ein rechtschaffener Soldat solle gleichsamb von seiner Starckmüthigkeit nimmer ablassen / (a) Labor enim conuenit militanti non otium. Dem tapfferen Kriegs-Fürsten Gedeon, wie er mit so

(a) S. Вгито.

grosser

grosser Mannschafft wider die Madianiter außgezogen / ist Gott erschienen /  
 (a) vnd ihme ernsthaft anbefohlen / er solle vnder seiner Armee Randevois  
 halten / vnd fleissig mustern / auff solche Weis; er solle sie durstig zu einem  
 Fluß führen / sie alle allda lassen trincken / diejenige / so mit den Händen ins  
 Wasser greiffen / vnd selbst auß den Händen schlecken / soll er auff die Sey-  
 ten stellen / welche aber niderknyen / vnd mit dem Maul auß dem Fluß trin-  
 cken / die solle Gedeon abdancken: auß so vil tausend seynd nur drey hun-  
 dert gefunden worden / die das Wasser auß den Händen süffleten: Die  
 Ausleger Göttlicher Schrift fragen / warumb so vil tausend Kriegs-Knecht /  
 so mit dem Maul auß dem Fluß getruncken / seynd verworffen worden? da  
 wird also geantwort / Gott hat gesehen / daß dise gar faule Dieb waren /  
 als die ihre Wampen auß die Erden nidergeworffen / die Füß außgestreckt  
 wie die außgezogene Frösch / ihre Leiber sanfft in das Gras gelegt / vnd als  
 so die gute Bernhaut truckt. Hinweg mit solchen / die taugen nicht für  
 Soldaten / sagt Gott; Soldaten die lieber das Bechhauß haben als das  
 Zeughauß / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber vmbgehen mit dem Big-  
 geten / als mit den Piquen / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber greif-  
 fen nach der Decken / als nach dem Degen / seynd nichts nuß; Soldaten /  
 die lieber transchieren die Pastetten / als die Pasteyen / seynd nichts nuß;  
 Soldaten / die lieber tragen die Schlasshauben / als die Beckhauben / seynd  
 nichts nuß; Soldaten / die lieber haben Tummel / als Trommel / seynd nichts  
 nuß; Soldaten / die lieber haben die Wachteln / als die Wachten / seynd  
 nichts nuß; Soldaten / die lieber sehen den Tanz / als die Schanz / seynd  
 nichts nuß; Soldaten / die lieber haben Krüg / als Krieg / seynd nichts nuß;  
 Milites, qui malunt videre lances, quam lanceas, reprobandi sunt. Ob der-  
 gleichen seynd / weiß ich nicht / weiß aber wol / daß vil beherghaffte / stark-  
 mürhige Helden noch seynd / vnd gewest seynd / denen rechtmässig gebühret  
 der schöne Nahm Soldat / vnd solche seynd nicht wenig GEORGII zu  
 zehlen.

Georgius, mit dem Zunahmen Castriotus, (b) wie er von seiner Mutter  
 Voilava geböhren / hat er an dem rechten Arm ein Mutter-Mail auff die  
 Welt gebracht / so einem rechten Säbel natürlich gleichete / welches dann ein  
 Vorzaiung war seiner nachfolgenden Tapfferkeit / allermassen er dergestal-  
 ten wider den Ottomannischen Erbfeind gefochten / daß er fast allezeit mit sei-  
 nem Säbel auff einen Strich ein Türcken mitten voneinander zerthailt /  
 Laß mir das ein tapffern Georgium seyn!

Georgius von Herberstein auß Steyer / diß Nahmens der Dritte /  
 (c) hat Anno 1461. dem Kayser Friderich wider seinen Brudern Herzog  
 B 2  
 Albrecht

(a) Judic. c. 7. (b) Beierling. in lit. G. (c) Zeilerw p. 2. fol. 483.

Albrecht vnd die Burger zu Wienn / so den Kayser daselbst in der Burg über dritthalb Monath belägerten / Hülff geracht / vnd Wienn mit seinem Volk belägern helfen / auch hat diser tapffere Georgius von Herberstein die Türcken auß Steyrmarch / Graffschafft Cilli vnd Bergogthumb Crain manlich getrieben; laß mir das ein freittbaren Georgium seyn!

Georgius, mit dem Zunahmen Fronspargius, (a) Carosi V. vnd Maximiliani mächtigsten Kayfers beherschafter General / hat in zwainzig grossen Feld-Schlachten jederzeit ein weltberühmte Victori erhalten; Laß mir das ein sieghafften Georgium seyn!

Georgius Maminger ware ein HelDENmüthiger Kriegsmann / (b) de me Kayser Maximilianus wegen viler erwisenen Kriegsthaten vnd Martialischen Prob-Stücken ein schöne Kriegs-Gürtel gnädigst erthailt / welches Dazumahl ein sondere grosse Ehr war; Laß mir das ein Ritterlichen Georgium seyn!

Georgius Maniaces Argyri Romani tapfferster Feld-Herr / (c) hat neben andern Glorreichen Thaten / auch mit bewaffneter Hand die Stadt Edeffa erobert / vnd darinn den Brieff gefunden / welchen Christus der Herr mit selbst eigenen Händen dem König Abagaro zugeschriben; Laß mir das einen starckmüthigen Georgium seyn!

Georgius Pogiebrachius (d) war wegen seiner grossen Kriegs-Erfahrung vnd Martialischen Kühnheit nach dem Todt Ladislai, König in Böhmen erwidit worden / der auch den Kayser Sigismund thails mit Lust / thails mit List auß der Gefängnuß erlediget; Laß mir das ein vnüberwindlichen Georgium seyn!

Di dergleichen mehr Heroische Georgios zehlet des Martis Kriegs-Register; doch über alle wise ist gewest der heilige Soldat GEORGIUS auß Cappadocia, von deme alle andere GEORGI benambset werden; Diser hat verlassen den Kriegs-Fahn Diocletiani des Hayden / vnd sich begeben vnder das Standar des H. Creuges / darunder Christl. Jesu Ehr vnd Lehr vnüberwindlich verfochten; dann so bald GEORGIUS mit einer solchen Freyheit dem Kayser Diocletiano seinen bethörten vnd verkehrten Irrthumb vorgeworffen; ist er geschwind auß Befelch des Tyrannen in ein abscheuliche Gefängnuß geworffen / vnd auß ihn ein schwarzer Stein gewelkt worden / welcher aber sein Herr so starck nicht köndte beschwaren / daß es sich nit erhebt zu GOTT / vnd sich freymüthig anerbote / sich selbst anfrischte / sich lebhaft ansprach / alles / alles wegen Christum zu leyden. Unser gebenedeyter Herr vnd Heyland ist einmahl bey

einem

(a) Beierling. ut sup. (b) Laz. rerum Vien. l. 3. (c) Cuspini A. D. (d) Aeneas sil. c. 58. Histor. Bohem.

einem Feigenbaum vorbei gehen / (a) vnd als er auff demselben kein  
Frucht fande / da es doch kein Zeit war darzu / hat er sich doch dermassen  
über ihn erzürnet / daß er ihn geschwind vermaledehet / worüber des armen  
Tropffen grüne Blätter alsobald erblaichet vor lauter Schrocken / vnd  
also zitteret / daß er die Blätter fallen lassen / vnd darüber verdorret; wie  
dann noch der Türckische Kayser neben andern gehäuften Tituln / auch ih-  
me disen zugezaiget: Dominus aridae ficus, ein Herz des verdorren Feigen-  
baums; Es ist aber ja wunderbarlich / daß sich der Göttliche HErr darüber  
erzürnet? da es doch kein Zeit zu den Feigen war: was kan der Baum  
dafür? seye ihn wie ihm woll / es muß vnser lieber HErr den Feigen nicht  
wol genaigt seyn / wenigist weiß ich / solche Feigen die er hasset vnd ver-  
wirfft / dise seynd die Lettfeigen / die jenige / so sich nicht trauen vmb  
Christi willen etwas zu leyden / seynd rechte Lett-Feigen / die da sehen ih-  
ren JESUM leyden / leyden vnd freyten / vnd sie können nicht das ge-  
ringste Ubel ertragen. Wie diser liebster Heyland wolte den Lazarum vom  
Tode aufferwecken / (b) so haben die zway Schwestern Magdalena vnd  
Martha spühren lassen / als ob sie es nicht gern sehen / sagten demnach zu  
dem HErrn / jam fatet, quadriduanus est, er stincket schon / dann er ligt be-  
reits vier Tag im Grab; schau mir einer an die haicke Weiber-Nasen!  
kann der HErr schmecken / warumb ihr nicht? kan er diß leyden / warumb  
ihr nicht? also könnte es mancher Lettfeigen gesagt werden / thut Christus der  
HErr der Erlöser / der vermenschte GOTT / der Brunn vnd Ursprung aller  
Unschuld leyden? warumb soll es dir nicht auch schmecken: nicht also haic-  
lich ware der tapffere Sol-dat GEORGIUS, sondern er stellte ihm vor  
Augen den gecreuzigten JESUM / wie von ihme spricht der S. Laurent.  
Justin. (c) Nudus Christum attendebat in stipite, illiusque accendebatur  
exemplo; vnd begehrte innbrünstig in dessen blutige Fußtapffen zu treten/  
es wünschte GEORGIUS, er hätte tausend Leben / so wolte er alle die-  
selbe GOTT auffopfern / wie Abraham seinen Sohn; er wünschte / er hätte  
tausend Leiber / so wolte er alle dieselbe GOTT gern schlachten / wie Iephte sei-  
ne Tochter; er wünschte / er hätte vil tausend Adern / so wolte er alle die-  
selbe GOTT zu Ehren außgießen / wie David das Wasser von der Cistern  
zu Bethlehem: vnd gleichwie der gebenedeyte JESUS in seinem Ley-  
den alle Peyn gern angenommen / kein einige nicht gewaigert / außnom-  
men / den Essig auff dem Creuz wolte er nit trincken / (d) & cum gustasset,  
noluit bibere, der Ursach halber / weil der Essig das Blut stillt / aber es  
wolte der verliebte vnd betrübte JESUS nicht / daß sein Blut solte ge-  
stillt / noch gestellt werden / sondern er begehrte dasselbige biss auff den letzten

B 3

Tropff.

(a) Marc. c. II. (b) Joan. c. XI. (c) In vit. (d) Matth. 16.



Tropffen zu vergiessen / wie er dann auß seiner heiligen Seyten-Wunden Blut vnd Wasser rinnen lassen / zu lest das Wasser / damit er mit diesem das ganze Herz außschwaibe / vnd nit einen Tropffen darinnen lasse auß vntzündter Lieb zu den Menschen : Also wünschte auch ebenmäßig GEORGIUS alle / alle Bluts-Adern / alle / alle Bluts-Tropffen auß Inbrunst zu GOTT / zu seinem Erlöser vergiessen / vnd für ihn / für seine Ehr vnd Lehr biß in den Todt zu streitten.

Ein wackerer Soldat GEORGIUS! warumb er sich also vrbietig zu allen Peynen vnd Tormenten anerbotten? ist auch dise Ursach / weil er wuste / daß Streitten vnd Leyden hie auß Erden / seye ein Zeichen selig zu werden; er wuste / daß kein sicherer Weeg in das obere Jerusalem führe / als der Creuz-Weeg / er erkannte / daß / wie kein Fest-Tag ohne vorgehende traurige Vigil, kein Victori ohne vorgehenden blutigen Kampff / kein lieblicher Frühling ohne vorgehenden rauhen belzigen Winter / kein schöner Morgen ohne vorgehende dunckle Nacht / kein begnügliche Belohnung ohne vorgehende Arbeit / keine fröliche Ostern ohne vorgehende Char- vnd Creuz-Weeken / also auch ohne vorgehendes Leyd vnd Arbeit / kein ewige Seeligkeit; er wuste / daß die Seeligkeit Spott wolfeil seye / wie es also einkrambt Franciscus Salesius, &c. Und dort troben nimbt man kein andere Münz als Kreuzer; er erinnert sich deß jenigen / was sein geliebter IESUS einmahl dreyen Jüngern erweisen: Diser gebenedeyte HERR führte auß ein Zeit Petrum, Jacobum vnd Joannem, dise drey in der Zahl / vnd Tretre in der Wahl / auß den hohen Berg Thabor, (a) vnd zeigt ihnen alldort ein kurzen Janhalt vnd Abriß seiner Glory / in dem nemblich sein Angesicht glangte wie die Sonn / seine Klayder so weiß als der Schnee / der Himmel selbst eröffnet sich / vnd erschalle die Stimm deß Himmlischen Vatters / alles ware glorreich vnd freudenreich über vnd über / Petrus hat sich dergestalten darein verliebet / daß er offenhertzig außgeschryen / bonum est nos hic esse, HERR / HERR / da gehet es lustig her / da wöllen wir verbleiben / kaum daß er dises geredt / ist alle Glory verschwunden / vnd da Petrus vermainte / er stehe im Himmel / so ware er auß einem Scheerhauffen; durch diß wolte der gebenedeyte HERR ihme seinen Fähler vorstellen / daß er nemblich hat wollen gleich selig seyn / da er doch noch nie vnglückselig gewest; daß er hat wollen eingehen in Himmels-Saal / vnd noch nie gewest in Trübsahl; eintretten in die Himmlische Freud ohne vorgehenden Streitt / Leyd vnd Arbeit / kan nicht seyn; nicht vmbsonst hat der HERR ihnen die Glory zeigt auß dem Berg Thabor / dann das Wort Thabor, so es zuruck gelesen wird / Robath lautet / als könne

(a) Marc. c. 9.

der Himmel / des Himmels Glory / der Glory Ewigkeit nicht erlangt werden / ohn vorgehende Noth / Arbeit / vnd Bemühen ; das alles fuhrte ihm reifflich zu Gemüth der H. GEORGIUS , vnd vergasse keines weegs des jenigen oportuit pati & ita intrare , welches der Herr JEſus den Jüngern nacher Emaus hat vorgetragen ; deswegen mit groſſem Luſt vnd Guſt / mit vnberwögllicher Beſtändigkeit / mit höchſten Begierden wolte er leyden / vnd litte würcklich ; Wie Diocletianus der Tyrann wahrgenommen / daß er GEORGIUM von ſeinem Vorhaben nicht könnte abwendig machen durch peynliches Plagen / gedacht er denſelben mit süß verzuckerten Worten anzugreifen / vnd etwann durch ſolchen mit Heuchl- vnd Schmeichl-Röder geſpickten Angl zu ſich ziehen ; verſprache ihm deswegen alle hohe Ehren / ſo vil ſeine Kayſerliche Macht vermag / vnd ſolle er der Erſte nach dem Erſten ſeyn / das iſt / der Erſte nach ſeiner hohen Kayſerlichen Verſohn ; O wo ſolche Korn- Eher wachsen ! wer ſoll nicht Luſt haben einzuschneiden ? wo ſolche außerkörne Ehren anerbotten werden ! wer ſoll nicht darnach ſchnappen ? Der erſten Mutter Eva / wie ihr die arge Schlang eingewäſt / daß ſie durch diß Paradenß-Confect werde zu einer Göttin werden / eritis ſicut Dij , wie ſtarck haben ihr die Zähn gewäſfert / vnd wäre ſie nie gefallen / wann nicht diſes Aufſteigen geweſt wäre : Ludovicus XI. König in Frankreich / lieſſe einmahl dem Bennienſiſchen Abbt vortragen / (a) wie daß er gern ſehe / wann er ſeine ſchon lang gehabte Abbtay einem andern überlieſſe / der Abbt wolte vngern von ſolcher Ehr weichen / laß deswegen dem König ſolcher Geſtalten in aller Underthänigkeit antworten / wie daß er ſchon bereits zway vnd vierzig Jahr habe zugebracht in Lehrnung der zwayen erſten Buchſtaben des Alphabets A. B. (welches in Francköſſiſcher Sprach Ab be ein Abbt lautet ) er vermainte deswegen / er müſte eben ſo vil Jahr brauchen / die andern zway Buchſtaben zu lehren ( c. d. ) ( cede ) welches ſo vil als abweichen heiſt ; worauß ſcheinet / daß die Ehr allen angenehm / vnd ein jeder gern den Baum ſchüttlet / wo Ehren darauß wachsen : ſolche vnd zwar die gröſten Ehren hat Diocletianus dem GEORGIO angetragen / ſofern er von Chriſto wolte abſtehen ; aber GEORGIUS der Heil. Soldat erzaygte ſich als ein ſtrahlende Sonn / Sol dat ; wie diſe mit ihren außgebraitten Strahlen die ganze Erden durchgeheth / vnd wann ſie ſchon über ein guldenes Tächl zu Unſprugg / oder über ein Stroh-Hütten marſchieret / ſo achtet ſie doch alles nichts / laß der Erden / was Irdiſch / vnd liebet allein den obern Thron / den ſie über alle Geſtirn erhöhet hat / humilia deſpicit. Deſgleichen GEORGIUS verachtet alle anerbottene Ehren / hielt dieſelbe für lauter

dde

(a) *Enf. lib. Epist.*

de vnd schände Ding / vnd sagt / daß ihme die größte Ehr sey / den Titul eines Christen zu tragen / vnd die größte Dignitet, (a) si dignus haberetur pro nomine Iesu contumeliam pati: wann er vmb JESU Willen etwas zu leyden würdig geschätzt werde. Es schnaderte ihm allbereits die Zahn- lueckete Welt statts in die Ohren. GEORGI, sihe dein junges Leben an / wie dasselbe in besser Blühe / in frischem Aufgang / in Muth- vnd Blut- reicher Gesundheit / sofern du den Willen Diocletiani vollziehst / vnd Chri- stum verlaugnest / kanst du deine Lebens-Frist in aller Ergößlichkeit noch lang genießen: Vanitas vanitatum sagt GEORGIUS, das Wörtel Leben haist zuruck Nebel.

O wie verlogen vnd betrogen ist der Menschen Leben!

Wie ein Nebel bald entsethet /  
Und bald widerumb vergehet /  
So ist vnser Leben / sehet:

Sihe GEORGI, deine junge Tag / die dir vermuthlich verhaiffen einen spatten Ubergang deß Lebens; vnd sihe die goldene Zeit / wie sie dich so herzig vmbarmbt / warumb wilst du dir so leichtsinnig abschneiden den Lebens-Faden / den dir die Götter so gnädig gesponnen? Vanitas va- nitatum sagt GEORGIUS; ein Kind / so bald es gebohren wird / grü- set schon den Todt / ist es ein Knäbel / so schreyet es das erstemahl O A! O A! als sagte es / O Adam! du hast mich dem Todt übergeben; ist es ein Töchterl / so schreyet es O E! O E! als spreche es / O Eva! mein Mut- ter / du hast mich dem Todt überraicht; Cum orimur, morimur.

O wie verlogen vnd betrogen seynd der Menschen Tag!

Wie ein Strohm pflegt zu rinnen /  
Und mit lauffen nicht halt innen /  
So eylt vnser Zeit von hinnen.

Sihe GEORGI deine schöne Gestalt / weil dir die Natur so günstig gewest / vnd die zway mit Lieb vermengte Wangen in das Gesicht gesetzt / auß denen wie auß einem polierten Spiegel die Holdseligkeit herauß schaut / vnd dir zway wie klare Diamant scheinende Augen vnder dein Helffenbain- nenes Gestirn gestellt / vnd dir deine schöne Haar wie die geflochtene Goldfa- den / trug dem Ablalonischen / vmb das Haupt geheneht / vnd dir deine Lef- fen also auff roth Corallene Arth überstrichen / daß auch die Bienen sich möch- ten vergassen / vnd dieselbe für rothe Rosen zu ihrem Hönigseken außerkoh- ren; sihe / es ist ja schad / dise schöne Gestalt dem frühzeitigen Todt einzu- händigen: Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS,

(a) A. 7.

O wie

O wie verlogen vnd betrogen ist der Menschen Schöne!

Wie ein Rosen bald erbleichet /  
Wanns ein rauher Luft anstreichet /  
Also vnser Schöne weichet.

Sihe GEORGI den grossen Günst des Kayfers Diocletiani, welcher dir vil einen beständigern Schatten erhalten wird / als die Kürbes Blätter dem Propheten Ionæ, wann du seinem vollmächtigen Decret nach / deine verirrte vnd verwirrte Meinung ändern wirst: Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS.

O wie verlogen vnd betrogen seynd der Menschen Gnaden!

Man hats gesehen schon bey vilen /  
Menschen Günst vnd Glück im Spilen.  
Wie das Wetter in Aprilen.

Sihe GEORGI die grosse Reichthumb / so dir die Freygebigkeit des Kayfers gnädigst anerbiet / sihe dem Gold ist jedermann hold / vnd ist der jezt holdseelig / der goldseelig / wer Gelt hat / gelt er hat alles? auch dises offerirt die Diocletianus, wie vil beliebig / so du dich von dem Joch Christi ablösest: Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS, das Gold / dise gelb-  
ziffelte Erd / dise blaiche Metall / macht die mehristen seine Liebhaber auch  
blaiich wegen vilen Sorgen/ Ricco riccio, sagt der Italianer.

O wie verlogen vnd betrogen seynd der Menschen Güter!

Saub es / daß der Reichen Leben  
Wie ein Ngl hart umbgeben /  
Teuffel! du magst Gelt auffheben.

Sihe GEORGI, auff's wenigst solle dich von dem hartnäckigen Vorhaben zuruck halten die grosse Macht / so du stündlich kantz haben von Diocletiano, der gesinnet ist / dir das ganze Gubernium seiner starcken Militia zu überlassen; Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS, hohe Steiger fallen gern / hohe Leuth kossen bald die Köpff an / hohe Bäume seynd dem Wind. Sturm vnderworffen / hohen Gebäuen trohet der Donner / hohe Singer werden bald haifer; ist selten ein Höhe ohne Weh / selten ein Würde ohne Bürde / vnd über alles diß kombt der Todt / welcher so wunderbarlich spilet / daß er vnverhoffter einen Schackmat machet.

O wie verlogen vnd betrogen ist der Menschen Macht!

Der durch Macht ist hoch gestigen /  
Auch zu lezt muß ohn Vermügen /  
In dem Grave niederligen.

Ⓒ

Sihe

Siehe GEORGI, wie schön du bey dieser Gelegenheit köntest deinen hochadelichen Helm zieren / vnd deinen verstorbenen Eltern einen vnsterblichen Ruhm hinzu setzen / wann du der Christen Befehl woltest absagen / vnd den Göttern die Knye biegen / westwegen dich der Kayser in solche Würdigkeit setzen wurde / daß auch männiglich vor dir die Knye biegen thäte / vnd also mit dir dein adelicher Stamm könte ewig prangen. Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS.

O wie verloaen vnd betrogen ist der Menschen prangen!

Der mit Purpur thut schön glangen /

Und mit Gold den Leib verschangen /

Der muß auch den Kerranz tangen.

GEORGI, so ist dann nichts auff Erden / so dir gefällig / vnd folgsamb mächtig dich von Christo abzuwenden? Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS. Gott hat dem Menschen darumb das Herz also erschaffen / daß es vnder sich gang gespitzt / obenher aber breit / darmit dem Menschen zu weisen / daß er zum mehristen solle das Ewige / das Obere betrachten / vnd schier nichts das Irdische. Vanitas vanitatum.

O wie verlogen vnd betrogen seynd alle Ding auff Erden!

Alles was wir nur ergründen /

Das thut vergehen vnd verschwinden /

Seelig / die da IESUM finden.

Den hab ich gefunden Diocletiane in dem H. Tauff / den behalt ich bis in Todt / auff den halte ich mich bis in Todt / vnd darumben halt ich auff alle deine anerbottene Verhaiffung nichts; (a) Tui honores tecum sint & promissa tua illi habeant, qui tibi obtemperant, ego enim Christum habeo coelestem Imperatorem, &c. Behalte deine Reichthumb Diocletiane, es kan der Saamen Gottes auff einem solchen Ucker nicht auffgehen / auff dem diser Thumb ligt / die Reichthumb; behalte deine Ehren Diocletiane, ich folge meinem IESUM nach / der auff dem Creuz-Baum / da er seinen Geist wolte auffgeben / sein heiliges Haupt vnder sich genaigt / Inclinato capite, bestwegen / weil ober ihm stunde der prächtige Titul IESUS Nazarenus Rex Iudæorum: IESUS von Nazareth ein König der Juden / naigte demnach sein heiliges Haupt / als waigere er diesen Ehren-Titel / sondern er wölle sterben in Demuth. Behalte deine irdische Bollüsten Diocletiane, vnd genieffen es diejenige / so keinen Geschmack haben künftiger Glory / ich acht mich solcher Willulen nicht / die nur außwendig vergult / vnd inwendig bitter seynd: ich acht mich solches Gesindl-Tisch nicht / weil ich

(a) Lippom. ibidem.

ich verhoffe bey der Tafel meines HERN zu sitzen; IESUS / IESUS / der ist mein / vnd ich bin sein / der ist der Magnet / so mich ziehet / vnd zieht mich biß in Todt; der ist das Zibl / nach dem ich lauffe vnd schnauffe / vnd lauff biß in den Todt / jetzt halfts nimmer vnd immer / immer bey ihm / vnd nimmer von ihm / IESUS bleibt mein / vnd ich bleib sein.

Wie nun fast auff alle gleiche Weiß der H. Soldat GEORGIUS so beherthafft geredt / thäte der Tyrann ganz vnfinnig ergrimmen / vnd liesse ohne längern Verzug GEORCIUM auff ein mit scharpffen Dolchen bewaffnetes Rad anbinden / (a) vnder dem Rad einen Fische stellen / auff dem gleichmässig schneidende Messer in die Höhe stunden; als nun der H. Ritter drey-mahl sambt dem Rad über diesen grausamen Fische gewelkt wurde / ist er dergestalt verwundt vnd zerglidert worden / daß alle Umbstehende / der Tyrann selbst ihn für Todt gehalten; dahero voller Jubel in ihren abgötterischen Tempel geehlt / dem Abgott Apollini ein Danck-Opffer abzulegen: Underdessen ist ein helle Stimm vom Himmel erschollen / die den Blutschwimmenden GEORGIUM also erfrischt / noli exanimari Serue DER GEORGI, sed constantissime persevera in fide ipsa, multi siquidem tuâ causâ ad eam convertentur: Mein Diener GEORGI, verharre beständig in diesem Glauben / dann vil wegen deiner werden zu demselben bekehrt werden: Auff diß erscheint ein schöner Engel vom Himmel / vnd nach abgelösten Banden / stellt er den H. Kämpffer frisch vnd gesund auff freyen Fuß: nicht vnrecht haist auff Lateinisch ein Engel / Angelus, so in einem Buchstaben-Wechsel / Galenus lautet / das ist ein Arzt; wer wolte nicht gern vnder einem solchen ein Patient seyn? wegen solcher wunderbarlichen Gesundmachung haben zway vornehme Kriegs-Officier / mit Nahmen Anatholeus, vnd Propoleus öffentlich sich für Christen bekennet / vnd Christum erkennt; welches dann noch heftiger vnd häufiger den Tyrannen in Zorn hezte / dahero befohlen GEORGIUM in einen brinnenden Kalch-Ofen zu werffen / auß deme aber er nach dreyen Tagen vnverleht herauß gangen: Wie kombt es aber / daß dieses sonst gefräßige Element den heiligen Mann verschont? es dunckt mich dise Ursach zu seyn; vnder andern denckwürdigen Dingen / so in dem Weltkündigen Tempel Salomonis zu sehen waren / ist auch gewest / daß der Altar des HERN all-dort auß lauter Holz / vnd dannoch immerzu thäte darauß das Feuer brinnen ohne einige Verlegung des Altars / es scheint nicht natürlich zu seyn / daß auß einer hölzernen Tafel soll Feuer brinnen ohne Schaden der Tafel / dannoch ist dieses Wunder zu sehen gewest in dem Tempel Salomonis; Petrus Cellen. schreibt // daß das Holz / auß dem selbiger Altar gemacht war /

§ 2

seye

(a) Tringill. in vit.

seye auß dem Paradenß genommen worden / was aber auß dem Paradenß  
 ist / dem kan kein Element nicht schaden: gut / gut; weil GEORGIUS  
 drey ganzer Tag in dem feurigen Kalch-Ofen gewest / vnd ihn doch solche  
 fräßgierige Flammen ganz vnberührt gelassen / so ist ein Zeichen / daß er  
 auß dem Paradenß war / ein Paradenß-Mensch / ein vnschuldiger / ein  
 heiliger / ein solcher Sol-dat, der wie ein Sonn mit vnzahlbaren Strahlen  
 der Tugenden vnd Heiligkeit glantzte. Es hat zwar noch jederzeit from-  
 me vnd heilige Soldaten geben / Josue, Jephthe, Abraham, David, Gedeon,  
 Judas Machabæus, &c. lauter heilige vollkommene Soldaten / ware dann  
 nit derselbe ein tugendsamer Soldat / von deme registriert Matth. 8. im gan-  
 gen Israel ist keiner seines gleichen gewest / nach Aussag der ewigen War-  
 heit selbst / diser wackere Kriegermann ist kommen zu vnserem HERN / vnd  
 ihme ein kleine Supplica eingericht / dises Inhalts: HERN mein Knecht  
 ligt zu Haus / vnd ist gichtbrüchig / vnd leydet grosse Qual; JESUS  
 sprach zu ihm / ich will kommen vnd ihn gesund machen / der Hauptmann  
 hingegen sagt / HERN ich bin nicht würdig / daß du eingehest vnder mein  
 Dach / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knecht gesund werden;  
 wie solches Christus der HERN gehöret / so verwundert er sich über disen  
 Soldaten, vnd sprach zu denen / die ihm nachfolgten; wahrlich / solchen  
 grossen Glauben hab ich nicht gefunden im ganzen Israel / als in diesem Sol-  
 daten: Mein GOTT vnd HERN / wann du jetzt sollest widerumb auff die  
 Welt kommen / so würdest du nicht nur bey einem / sondern bey vielen Sol-  
 daten einen starken Glauben finden / aber denselben schreibt man mit dem  
 Buchstaben K. Klauen: Doch / doch gibt es vil vnd aber vil / wel-  
 che vmb Schaz vnd Mak ihres lieben Vatterlands kriegen / daß sie beyne-  
 bens auch das obere Vatterland nicht verlihren: es gibt vil vnd aber vil /  
 welche vmb Thron vnd Reputation ihren Herrn defendiren / vnd doch  
 GOTT den HERN nicht offendiren: es gibt vil / die vmb Schutz vnd Nutz  
 der Catholischen Kirchen streitten / vnd doch nicht die Gebott GOTTES über-  
 schreiten: es gibt vil / die beherkhafft mit ihren Feinden herumb hauen /  
 vnd doch nicht über die Schnur hauen; es gibt vil / die starkmüthig na-  
 gen / jagen / plagen / zwagen / schlagen / ihren Feind / vnd dannoch Freund  
 GOTTES verbleiben: wann man im Krieg nicht könnte fromm vnd heilig le-  
 ben / hätte zweiffels sonders Christus der HERN gedachten Hauptmann ge-  
 sagt / er solle Abschied von dem Soldaten-Leben nehmen / das hat aber der  
 HERN nicht gethan / (a) Illius Centurionis fidem laudavit, non militiae de-  
 sertionem imperavit; Ich zweiffle nicht / daß nicht ein vnzahlbare Zahl  
 solcher tapffern vnd heiligen Soldaten in der Glory werden seyn / mit de-  
 nen

(a) Aug. l. 21. cont. faust. c. 74.

nen nicht ein wenig die obere Vestung Jerusalem pranget. Nicht vor lan- gen Jahren / schreibt Nierenbergius, war ein Soldat mit Nahmen Hen- ricus von Bonn / vnsern Eölln gebürtig / diser hat sich auß purem Eoffer der Catholischen Religion wider die vnglaubige Mohren zu streitten / in den Krieg schreiben lassen / vnd als er vor der Belägerung der Statt O- lispou in Spanien umbkommen / (a) hat ihn Gott mit vielen Wunderwer- cken begnadet; neben andern ist bey seinem Haupt ein Palm-Baum her- auß gewachsen / dessen Zweigel grosse Pesten vnd Kranckheiten vertriben. So seynd dann vngeweiffelt vil heilige Soldaten; ja die jenige hundert Kriegs-Knecht sambt ihrem Hauptmann / so auß Befelch Pilati der Creu- zigung Christi vorgestanden / (b) seynd die erste gewest / welche an ihre Brust geschlagen / vnd Christum als einen wahren Gott erkannt / auch alle Kinder der Seeligkeit worden. Wann nicht könnte vnder einer Beckl- hauben ein Schein der Heiligkeit stehen / so hätte nie der Allerhöchste Gott in seiner heiligen Schrift ihme den Soldaten-Nahmen zugeaignet / da er nemblich über die zway hundertmahl genennt wird: Deus Exercituum, Dominus Exercituum, ein Herr der Kriegs-Heeren / ein Gott der Heer- schaaren: bleibet dann gewiß / daß auch heilige Soldaten gefunden wer- den / forderist ein solcher war GEORGIUS, dessen Heiligkeit genugsamb an Tag gaben die grosse Wunderwerck / die Gott durch ihn würckete / in deme er von dem Feuer vnverlest bliben / (c) in beyseyn des Diocletiani ein Todten aufferweckt / einen armen Bauren / der seine Zuflucht zu ihm hatte / seinen verlohrenen Ochsen wider wunderbarlich zugestellt / 2c. Sol- dat, die Sonn / dises strahlende Welt-Liecht mit ihren schwöll-hisigen Blicken macht zerfliessen das harte vnd kalte Eys; dahero ihr füglich zugeschrie- ben wird:

Perit glacies, ubi ferit Solis acies.

Das kalte Eys muß brechen /

Wann die Sonn thut hisig stechen.

Eyskalte Herzen hatten die vnglaubige Hayden / als die aller Lieb zu dem wahren Gott beraubt waren / dise aber hat der H. Sol-dat GEOR- GIUS mit seinem Christ-eyffrigen Predigen vnd entzündten Ermahnungen also erwaichet / daß ein grosse Anzahl derselben zu Christi Füßen nieder- gefallen: (d) Non solum Tyrannorum minas non extimuit, sed etiam ve- ritatem ipsam verbis ac factis prædicavit. In dem hat diser H. streittbare Held nachgefolgt seinem Jesum / der nicht hat wollen allein in Himmel auff- fahren / sondern auch andere mit sich genommen. Es ist zu wissen / daß / wie

E 3

der

(a) Theo. p. l. c. 9. (b) Simon de Cass. (c) Tringill. in vit. (d) Surius.



der H<sup>er</sup>z J<sup>esu</sup>s vom Todt sieghafft aufferstand / auch etliche mit ihm  
sambt ihren glorreichen vnd vnsterblichen Leibern von den Gräbern hervor  
gangen / vnd ihm dem H<sup>er</sup>zn in die Statt Jerusalem das Blait geben /  
vnder denen auch war der Mörder Dismas, so mit ihm gecreuziget wor-  
den; Also mit Arnold. Carn. Theoph. Rein. beheuret es hoch der H. Mar-  
tyrer Licianus, daß nemblich der gerechte Schächer sambt glorreichem Leib  
seye mit Christo dem H<sup>er</sup>zn auffstanden / vnd gleichwie der lincke Mörder  
mit sambt dem Leib in der Höll sey / wie es noch die offene mit Blut bespreng-  
te Rügen / so gar in den Abgrund der Höllen gehet / auff dem Berg Calvarie  
bezeuget / (a) als sey auch der rechte Schächer Dismas mit seinem glorrei-  
chen Leib auß dem Grab hervor gangen / vnd nach vierzig Tagen neben an-  
dern mit Christo dem triumphierenden H<sup>er</sup>zn in die Glory am Tag seiner  
Auffahrt eingetreten; Dann es wolte der H<sup>er</sup>z nicht alleinig in Himmel  
eingehen / sondern ein solche heylreiche Deuth mit sich bringen für seinen  
Himmlichen Vatter. In disem folgte nach GEORGIUS, als welcher  
nicht allein in das obere Vatterland wolte eingehen / sondern er suchte / er-  
fischte / er predigte / er ermahnte so starck / so eyfferig / daß sehr vil Hayden  
durch ihn bekehrt worden / vnder denen auch war die Kayserin Alexandra  
selbst / (b) welche durch die Apostolische Wort vnd Werck GEORGII be-  
wödt / nachdem sie gehört / daß die böse Feind gezwungen worden zu schreyen:  
Unus est Deus Christianorum: Es ist nur ein G<sup>ott</sup> / vnd der ist der Chri-  
sten G<sup>ott</sup>; nachdem sie selbst mit Augen gesehen / wie GEORGIUS mit  
dem Zaichen des H. Creuzes die Gözen-Bilder redlos gemacht / vnd die-  
selbe mit einem ainigen Wort zu Boden geworffen / hat sie öffentlich mit  
Mund vnd Herzen nichts anders genennt / bekennet / als J<sup>esu</sup>m den Gecreu-  
zigten; Uber solches hat sich der zahnlose Zorn Diocletiani gänglich außge-  
gossen / vnd vor der gesambten Haydenschafft den Sentenz vnwiderrufflich  
gefällt / GEORGIUS vnd Alexandra sollen mit dem Schwerdt hingerich-  
tet werden; (c) O wie ware das ein angenehme Zeitung für disen H. Sol-  
daten! Von vnserm gebenedeyten J<sup>esu</sup> thut glaubwürdig betheuren Land-  
spargias, wie der Sentenz des Todts in Lateinischer Sprach / (also ware es  
damahls gebräuchlich) ihm abgelesen worden / so habe er nicht das gering-  
ste darwider geredt / sondern noch darzu sein heiliges Haupt genaigt / als thue  
er dessen sich bedanken; In dem war ein tapfferer Nachfolger GEOR-  
GIUS, als der mit frölichem Angesicht / mit lachendem Mund / mit begnüg-  
tem Herzen solchen Sentenz angenommen. Sol dat, von der Sonn wissen  
es auch die einsame Hirten / (d) daß sie nie kein so fröliches Gesicht von  
sich

(a) Greg. à Jesu lect. ult. (b) Seraphin. leg. lib. in Fest. S. Georg. (c) Greg.  
à Jesu lect. 12. fol. 147. (d) Senec. in med.

sich gibt / als in ihrem Ubergang / *mori gaudet festinus in ortum* : Der H. Soldat GEORGIUS ist sambt der Kayserin Alexandra mit vor Freuden zusammen geschlagenen Händen nach dem Gericht-Platz gangen / (a) *divinam bonitatem precibus & hymnis & canticis celebrabat* : vnd vnderwegs Gott mit psalieren vnd singen vnaußhörlich gepriesen / bis er an das Orth kommen / wo er solt gecrönt werden : es dunckte ihm nichts süßers als der Todt / den er bald hoffte zu kosten / nach dem Exempel des H. Blut-zeugen Stephani ; von dem wird geschriben / wie der Schauer der harten Krißstain über ihn gefallen / vnd damahls Stephanus Stainreich / vnd Blutarm worden / so seynd ihm dise Stain ganz süß vnd wolgeschmack vorkommen / *Lapides torrentis illi dulces fuerunt* : Warumb diß? es ist zu mercken / daß nach dem letzten H. Abendmahl / allwo der Herr ein solches köstliches Panquet hat zugericht / daß ihme vnmöglich / ob er schon Allmächtig / ein köstlichers zu machen / nach disem ist er mit seinen Jüngern über den Bach Cedron gangen / vnd allda dises Wunder gewürckt / daß er in den Stainen / auff die er getretten / die Stawffen seiner heiligen Fuß eingetruckt / wie noch zway solche Stain in der allda erbauten Kirchen zu sehen ; (b) weil nun bald hernach Stephanus an demselbigen Orth von den Hebræern versteiniget worden / scheint gar glaublich / daß vnder andern auff ihn geflogen seynd solche Stain / auff denen er die Fußstapffen JESU gesehen / vnd darumb seynd ihm dise ganz süß vorkommen. Jetzt waiß man auch die Ursach / warumb GEORGIUS mit lachendem Mund zum Todt gangen ? Er sahe nemlich an vnd in demselben die Fußstapffen Christi / er gedachte / daß sein JESUS wegen seiner den Todt habe gelitten / vnd also wolle er auch gern vnd über gern denselben außstehen / (c) *mori gaudet, festinus in ortum* : Laß mir das ein Helden-Gemüth seyn / daß sich auch vor dem Todt nicht entsetzt ! Von dem Engelländischen vnd Englischen Cangler Thoma Moro ist befanndt / was Gestalten derselbe bis in Todt gelacht vnd gescherzt habe / so wenig erschrack er an disem Zaundürren Rippen-Krammer ; als der König ihn befragen lassen / ob er sein Vorhaben vnd Meinung geändert ? laß er antworten / ja : (d) da nun begehrt wurde / daß er solches mit eigener Handschrift bekräftigen wolle / lacht er darüber / vnd sagt / er habe in dem sein Vorhaben mutirt / sein Barth hab er wollen lassen abbarbieren / nun aber seye er resolvirt / selbigen Morgen sambt dem Kopff von dem Scharpff-Richter abzuschneiden lassen ; wie er würcklich auff die Richtstatt geführt wurde / vnd wegen schwacher Leibs-Kräfften zu solcher gar schwar hinauff steigen köndte / redete er den Hencker also an : (e) Mein lieber Freund /

(a) Lipp. (b) *Andricom. S. Hieronym. Card. Baron. in Ann. 34.* (c) Senec.  
 (d) Stapleto. in vit. (e) *ibid.*

hilff mir hinauff / herunder will ich dir kein einige Ungelegenheit machen; Difer tapffere Martyrer erschrecke nicht vor dem Todt / den er Christli-cher Warheit halber außstehen soll. Also erschrecke im wenigsten nicht der H. Soldat GEORGIUS, sondern / nachdem er wahrgenommen / daß Alexandra schon den Lauff ihres Lebens in seiner Gegenwart vollendet / vnd das Ewige schon grüsse vnd genieße / fällt er auff seine Knye nieder / bittet für alle seine Feind / vnd ganz frolockend / ganz freymüthig raicht er den Hals dem Schwerdt / vnd stirbt : erzaiht sich also einen tapfferen Blut-zeugen Christi / ein Purpurfarbe Rosen in dem Garten der Catholischen Kirchen ; ein schönisten Rubin in der Schatz-Kammer Gottes / ein geschmacken Granat-Äpfel auff der Taffel des H. Ern / ein vnüberwindlichen Verfechter des Christlichen Glaubens ; stirbt mit Frolockung Gottes / mit Guthaiffung des Himmels / mit Verwunderung der Heiligen / mit Gratulation der Engeln ; stirbt glaubend / vnd glaubet sterbend wie ein Abel : Stirbt liebend / vnd liebt sterbend wie ein Moyles : stirbt hoffend / vnd hoffet sterbend wie ein Abraham ; stirbt durch das Schwerdt weil er wuste / daß der ein Haupt-freund Gottes seye / der also ohne Haupt zu ihm kombt ; stirbt durch das Schwerdt / weil er wol gedencfte / daß derselbe nicht zu kurz kombt im Himmel / der also ohne Kopff zu kurz kombt ; stirbt durch das Schwerdt / weil er sich wol erinnerte / daß in Himmel ein enge vnd nidere Pforten / angusta porta : darumb hat er ihm den Kopff lassen abnehmen ; stirbt wie ein Ritterlicher Soldat ; vnd weil er begünnte Christo gleichförmig zu leben / so wolt er auch Christo gleichförmig sterben : stirbt derohalben den 23. April / an welchen selbiges Jahr der Charfreytag gefallen / daß man also in der Warheit kan sprechen von diesem heiligen Soldaten / was die Evangelisten von der Sonn geschriben / obscuratus est sol : Der H. Soldat GEORGIUS hat am Charfreytag durch das tyrannische Schwerdt Diocletiani ein Finsternuß gelitten / als er den Todt gelitten. Ist ein Soldat gewest mit Nahmen Sethbaldus, also schreibt der Hönigflüssende Abbt Bernardus : welcher andächtige Kriegsmann auß innbrünstiger Lieb zu Gott alle Vertheer besucht / die der Sohn Gottes mit seinen H. Fußstapffen gewenhet : (a) ist kommen nacher Bethlehem / vnd hat allda verehret das H. Orth / allwo Gottes Sohn / nach Laut des Orths Bethlehem / wie ein armer Bettler in dem Stall ist Mensch gebohren ; ist kommen zu dem Fluß Jordan / hat sich all dort verwundert über die Demuth IESU / daß er hat lassen die Hand Joannis Baptistæ über sich legen / der doch über alles herrschet : ist kommen auff den Berg Thabor / hat denselben gekußt vnd bußt / umbweilen all dort der H. Er den dreyen Jüngern ein

(a) Bernard. in Ascens. Dom.

ein Copey von seiner Glory hat sehen lassen: ist kommen in den Garten / hat denselben mit herzhigen Thränen benetzt / weil er betrachtet / daß denselben sein Erlöser vorhero mit Blut befeuchtiget: ist kommen auff den Berg Calvarice / hat all dort sein mögliche Andacht erzaigt / weil er vor Augen stellt / daß diser Berg das Jammerthal der Welt getrüß: ist endlich kommen auff den Delberg; vnd da denselben Delberg herhlich betrachtt / daß er so schlüpfferig / vnd darauff der H. Erz JESUS gerutscht / aber in Himmel: fällt derothalben nider auff die Erden / halt seine Hand gegen Himmel / O süßester JESU / spricht er / nunmehr weiß ich dich nirgend anderwärts zu suchen / erbarme dich derothalben meiner / vnd nimme mich zu dir; kaum hat er dise Wort außgeredt / hat er auch außgehört zu leben; seine Diener führen einen erfahrenen Medicum hinzu / zu wissen die Ursach des Todts ihres Herrn: der Medicus laßt den Leib eröffnen / findt das Herz mitten voneinander zersprungen / vnd dise drey Wort darein geschriben / Amor meus Iesus: JESUS mein Lieb. O wol ein H. Soldat! wann dann des Tyrannen Muthwillen hätte zugelassen / daß der Leib des H. Soldaten GEORGII wäre eröffnet worden / ich weiß / man hätte in dessen Herz auch geschriben gefunden / Amor meus Iesus: JESUS mein Lieb: Zumahl Theophrastes von ihm schreibt / (a) daß er vor seinem Todt- vnd Marter-Kampff habe oft vnd aber oft widerholt dise kurze Wort: Amor meus crucifixus est: Mein Lieb ist gecreuziget worden; Dann sein Leben war nichts als Lieben / vnd sein Lieben war JESUM lieben; er wußte / daß Cor außgelegt wurde Camera Omnipotentis Regis; er wußte / daß GOTT ein König seye / vnd zwar ein Herz-König / daher ware sein Herz ein Wohnung GOTTES; er dachte / daß GOTT in dem alten Testament habe begehrt das Erstgebohrne / nun aber das allererste / so in dem Menschen lebet / ist das Herz / Cor primum vivens, & ultimum moriens, darumb schenckte er ihm dise kleine Portion Fleisch / zu zaigen sein grosse Lieb: es wußte GEORGIUS, daß das Wörtl Lieb in einem Buchstaben-Wechsel JCB lautet / als thue die JCB für den Geliebten gern alles Jbel ertragen / daher hat ihm diß Lieben genommen das Leben: derothalben dann / was Cron; was Thron; was Herzlichkeit vnd Seeligkeit GOTT dem streitenden Blut-Zeugen vnd heiligen Soldaten GEORGIO gegeben / kan kein Herz ersinnen / kein Zung außsprechen / kein Feder beschreiben: Hat GOTT versprochen einen Trunck Wasser hundertfaltig zu vergelten / wie wird er erst belohnt haben das Blut / so vmb seiner Ehr vnd Lehr willen verlossen worden. Iephthe der Kriegs-Fürst hat sich einmahl GOTT dem H. Erzn stark verpflichtet / wann er ihm werde helfen seine Feind

D

über-

(a) Seraphin leggi in Fest.

überwinden / so wolle er das erste / so auß seinem Hauß ihm entgegen we-  
 de gehen / danckbarlich auffopfern; **G**ott erhört dise Bitt / vnd gibt ihm  
 seine Götliche Verhülff / mit dero er den gewünschten Sieg erhalten; als  
 nun Jephthe diser Kriegsmann voller Glory vnd Sieg nach Hauß fehrte / ist  
 ihme gang frolockend entgegen geloffen sein einige allerliebste Tochter / wie er  
 solche ersehen / fangt er an also bitterlich zu mainen / hinder den Ohren kra-  
 gen / seuffhen / lamentiren mit disen Worten: Heu filia mea, quoniam de-  
 cepisti me? Ach Tochter / liebste Tochter / du hast mich betrogen. Holla  
 Jephthe! ich rede dich an / du hast **G**ott dem **H**Erzn das Erste versprochen /  
 welches dir auß deinem Hauß entgegen gehen wird / was beklagst dich dann?  
 darumb spricht Hugo de S. Victor. vnd Gloss. ordin. Jephthe hatte niemand  
 auß den Seinigen zu Hauß / als die Tochter vnd sein Frau / hatte ihm des-  
 wegen gänglich eingebildet / sein Alte werde bey dem Fenster stehen / vnd wann  
 sie ihn ersehen werde / ihm vnverzüglich entgegen gehen / vnd dise seyn Alte  
 wölle er vnserem **H**Erzn gar gern schencken / glaubts wol: (a) Sed quam po-  
 tuit cogitare prius occurrentem? Conjugem cogitavit. Hat also **G**ott  
 dem **H**Erzn der Jephthe sein Tochter vngern auffgeopfert. Auß dem formi-  
 re ich ein kurze Schluß-Red; Hat **G**ott diesem Kriegsmann gleichwol be-  
 lohnt sein Dpffer / so er doch Ungern geben / wie wird dann **G**ott nicht erst  
 belohnt haben **GEORGIUM** in der Glory; weil diser heilige Kriegsmann  
 ihm gern / freywillig / vrbietig all sein Gut vnd Blut / Lieb vnd Leib hat auff-  
 geopfert; Ist nicht zu zweiffen / daß nicht **GEORGIUS** aller heiligen  
 Soldaten dort droben sonderbare Glory vnd Glanz seye / vnd ich glaube  
 gänglich / daß diser **H.** Ritter am Jüngsten Tag zu dem Thal Josaphat wer-  
 de ein grosse Armee der **H.** Soldaten führen / damit die Welt sehe / daß auch  
 Soldaten-Leben könne seyn ein heiliges Leben; ist gewiß / daß er von der  
 gütigsten Hand **G**ottes ein vnbeschreibliche Glory empfangen: Dann wie  
**G**ott dem schlaffenden Adam ein Rippen auß seinem Leib genommen / (b)  
 vnd darauff die Eva formirt, hat er das Orth / wo die Rippen gestanden /  
 mit Fleisch angefüllt / replevit carnem pro ea: vnser **H**Erz ist so gut / gibt  
 Fleisch für Baim / vnd so ihm noch schläfferig darzu geben worden / wie wird  
 er dann nicht belohnt haben **GEORGIUM**? was Herrlichkeit vnd See-  
 ligkeit / was Glanz vnd Kranz wird er ihm nicht geben haben? als der ihme  
 seinem **G**ott / nicht schläfferig wie Adam / sonder frisch vnd freymüthig, den  
 ganzen Leib / sein junges Leben / sein Helden-Blut hat auffgeopfert. O  
 schönest-krählende Sonn **GEORGI** in dem Himmel!

Von der Sonn seye diser letzte Preß-Nahmen sol **AMEN**, Sol-  
 men, dann so ich befrage in einem schattenreichen Garten etwann ein Des-  
 müthi-

(a) Hugo de S. Vict. de Jephth. (b) Gen. 1.

müthiges Weigele / oder ein geschämige Rosen / oder ein keusche Lilien / wer gibt dir das Leben? wer gibt dir die Kraft vnd Saft? so vernimme ich diese Antwort / Sol dat, die Sonn gibt es / dieses Gestirn ist ein allgemainer Trost vnd Hülf der Erden: Nicht weniger ist zu hoffen von dem heiligen vnd glorreichen Soldaten GEORGIO: Dann ehe vnd bevor diser tapffere Kämpffer Christi sich GOT zu einem Schlacht-Opffer gescheneckt / ist er auff seine Knye nidergefallen / vnd mit aufgehobenen Händen innbrünstig gebetten / Gott wolle doch alle die jenige gnädig erhören / die seine Vorbitt flehentlich werden ersuchen; darüber ist alsobald die tröfliche Stimm von Himmel erschollen: Veni dilecte mi, ut mecum epuleris in convivio meo, quod autem postulasti, scias impetrasse: Komme du mein Geliebter zu dem ewigen Abendmahl / vnd was du gebetten / wisse / daß du es habest erhalten. Destwegen diese schönst-scheinende Sonn GEORGIUS ihre heylwürckende Strahlen von oben herab der ganzen Welt gnädiglich erthailt; solches hat vor etlich hundert Jahren schon erfahren ganz Griechenland / welches ob so vnzahlbaren Gnaden / die es durch seine heilige Vorbitt erhalten / (a) ihme den Lob-Titul eines wunderthätigen Martyrers zugeaignet: Dabhero ist auch viler Lehrer einhellige Aussag / daß die jenige Jungfrau / so durch der Maler Günst vnd Kunst dem H. GEORGIO pflegt zugesetzt werden / nur seye für ein Sinn-Bild zu verstehen / vnd thue vermuthlich bedeuten ein Statt oder Landschaft / so sich vnder dem Schuß dieses H. Blutzeugens beziget: vnder dessen Schuß hat sich begeben Fridericus der Dritte Römische Kayser auß dem Durchleuchtigsten Hauß von Oesterreich / welcher/damit er den blutigierigen Ottomannischen Erbfeind auß Ungarn/ Steyr vnd Kärndten möchte sieghaft abtreiben / vnd von dem Christlichen Boden dieses vngeheure Monstrum verjagen / hat eingestellt den Ritter-Orden des H. GEORGII, (b) worvon geschehen / daß dessen tapffere Mitglieder vermittels ihres Helden-Muths / vnd Helden-Bluts durch Vorbitt des H. GEORGII wider Selymum vnd Solymannum zum öfftern glorreiche Victori erhalten. Mit solchen Gnaden-Strahlen ist auch bescheint worden Joannes Zemiscas, Griechischer Monarch / welcher sein einige Hoffnung setzte in den H. GEORGIUM, durch dessen Beystand er die Barbaren rit-terlich überwunden / ob schon ders Mannschafft in drey-mahl hundert vnd drenssig tausend bestunde: diser Zemiscas hat auch die vornehmste Königliche Residenz-Statt mit Nahmen Parlaithlabam erobert / (c) vnd den Bulgarischen König gefangen genommen / an dem Tag des Heil. Ritters GEORGII, dem er als seinem jederzeit heiligen Patron den ganzen Sieg

D 2

zuge-

(a) Echiu in serm. S. Georg. (b) Laz. lib. 3. rer. Vien. (c) Joan. Europa lat. in Hist. Grac.

zugeschriben: Sol-dat GEORGIUS dise Gnaden-Sonn hat nicht we-  
niger den heiligen vnd Gottseligen Kayser Henricum angestrahlet / wei-  
len diser Christmildeste Herr nichts anders verlangte / als das Schiffel  
Petri vnder so vilen trohenden Wellen zu beschützen / vnd dessen Widersa-  
cher auff möglichste Weis zu vertilgen: Zu dem End führete er einest ein ge-  
ringes Kriegs-Heer wider die Sarmiter, Slaven, Wenden / vnd andere  
zusammen gerotte Völcker; wie aber dise vernommen / daß Henricus mit  
einer so kleinen Macht sie zu überfallen gesinnet seye / haben sie in aller Eul-  
fertigkeit ein vnzahlbare Menge Volcks zusammen gestossen / vnd Henrico  
dem Kayser ganz behert entgegen gangen / mit übermüthiger Vorgebung /  
vnd vngewisselter Hoffnung Henrici kleines Wassen-Büschel in dem er-  
sten Anfall zu Boden werffen: nachdem aber der fromme Kayser wahr-  
genommen / (a) daß ihme der Feind an Macht vnd Wacht weit übersteige /  
wendt er sich nach seinem allgemainen Brauch zu dem Gebett / ruffet mit al-  
ler Innbrunst den Nahmen Gottes an / vmbgürtet sich mit dem Degen des  
H. Martyrers Adriani, bittet mit aufgehobenen Händen vmb Hülff vnd  
Beystand den H. Martyrer Laurentium, Adrianum, vnd forde st sein H.  
Patron GEORGIUM, darauff voll der Zuversicht zu disen H. Helden  
fangt er an den Feind anzugreifen / sicht aber in dem ersten Angriff / daß  
der Himmel sich eröffnet / vnd daß GEORGIUS mit einem Engel vnd  
gedachten zwayen Martyrern vor seiner Armee voran gehen / von welchen  
der Feind gänglich in die Flucht geschlagen worden / vnd also Henricus oh-  
ne Vergießung einiges Christen Bluts-Tropffen ein herzliche Victori er-  
halten. Dergleichen ja mehrere vnzahlbare Gnaden-Strahlen GEOR-  
GII hat von so vil hundert Jahren hero jederzeit die andächtige Christen-  
heit genossen; bleibt demnach in allen frommen Herzen eingetruckt / daß  
GEORGIUS seye ein Tröster / ein trostreicher Schutz-Herr / ein schutz-  
reicher Helfer / ein hilfreicher Patron der gesambten Christenheit / inson-  
derheit des geliebten Teutschlands / welches ihme andächtig zugethan; vor  
allen andern der gelambten Treu-verpflichten Erb-Länder des Durchleuch-  
tigsten Erb-Haus von Oesterreich / in denen allein etlich hundert Kirchen  
vnd Capellen dem H. GEORGIO gewidmet seynd / vnd fast ein vnzahl-  
bare Anzahl der jenigen / die den Nahmen GEORGII tragen / also / daß  
durch gewisser Nachricht / so auß einer vnd der andern Landschaft erhal-  
ten / vnser Allergnädigster Kayser LEOPOLDUS könne füglich ein Armee  
von viermahl hundert tausend Mann auß seinen Erb-Ländern frisches Volck  
auff die Fuß stellen / so alle GEORGII genennt wurden; auß deme er-  
hellet Sonnenklar die Andacht vnd Hoffnung zu disem glorreichen Blute  
Zeugen

(a) Raderus in Bav. fol. 79r

Zeugen vnd H. Ritter GEORGIUM; derohalben dann O Trost. vnd Gnadenvoller GEORGI, befihle ich dir in aller tröstlicher Zuversicht alle benennete Reich vnd Provinzen / schütze selbige allezeit durch deine vüvermögliche Vorbit; ich befihle dir diese Kaiserliche Residenz-Statt Wienn / in dero Mitte dir von vnerdencklichen Jahren ein Kirchen erbaut / dero alte Mauern stäts ein neue Andacht erwecken / nicht ohne Ursach in Mitte der Statt ist dir diser Ehren-Thron auffgericht / damit du nemblich / wie der gebenedeyte Erlöser mitten vnder den Aposteln gestanden / vnd ihnen den Friden gebracht / Stetit in medio eorum, & dixit, pax vobis: also auch du mitten in diser geliebten Burgerschaft ihnen einen immerwehrenden Friden von Gott erhaltest; solches O Gnaden-Sohn GEORGI gewünscht zu erwerben / falle ich ganz flehentlich zu deinen Füßen / vnd überraiche in billicher Demuth ein kurzes Memorial oder Bitt-Schrift / so zu Ehren deines Heil. Nahmens GEORGII von lauter anfangenden Buchstaben G. meine schuldbige Andacht zusammen gestellt.

Glorreicher Georgi / Gelinde Gottes Grossen Grimmigen / Betröste Genädig Gegenwärtige Gelübde / Gibe Gänzlich Guldenes Glück Gesambter Gesellschaft / Gewinne Gottes Gewünschten Günstigen Gegenwärtiger Gemein / Gedencke Gleicher Gestalt Gegenwärtiger Gemeine Genädigsten Gebieters / Gibe Gedachtem Großmächtigsten Subernator Gute Gnugsame Gesundheit / Gehe Gewaffnet Gegen Gemelten Gütigsten Gebieters Grausamen Gegentheil; Gibe Gleichmässige Gutthat Gankem Geplagten Germanien / Amen.







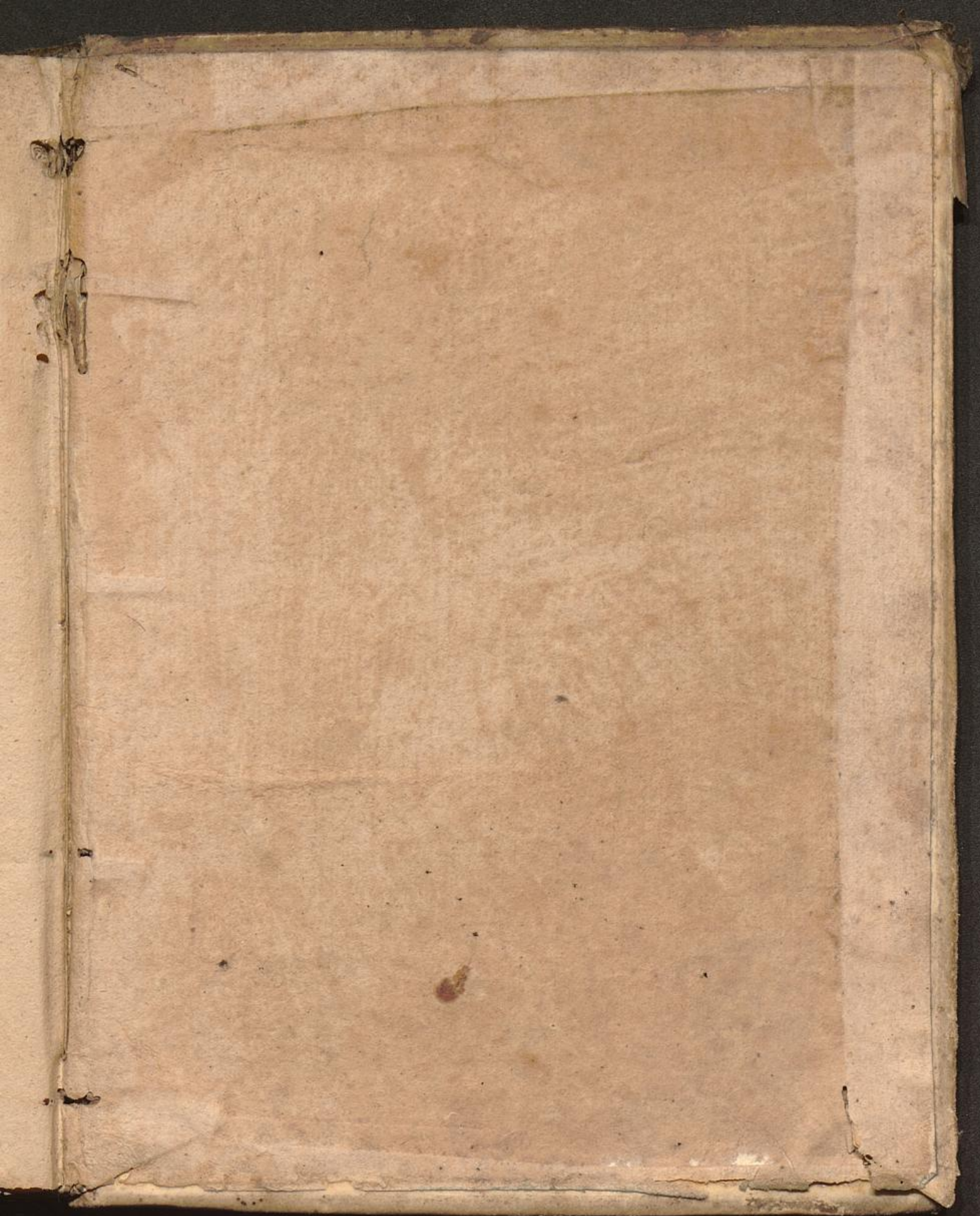
# Register /

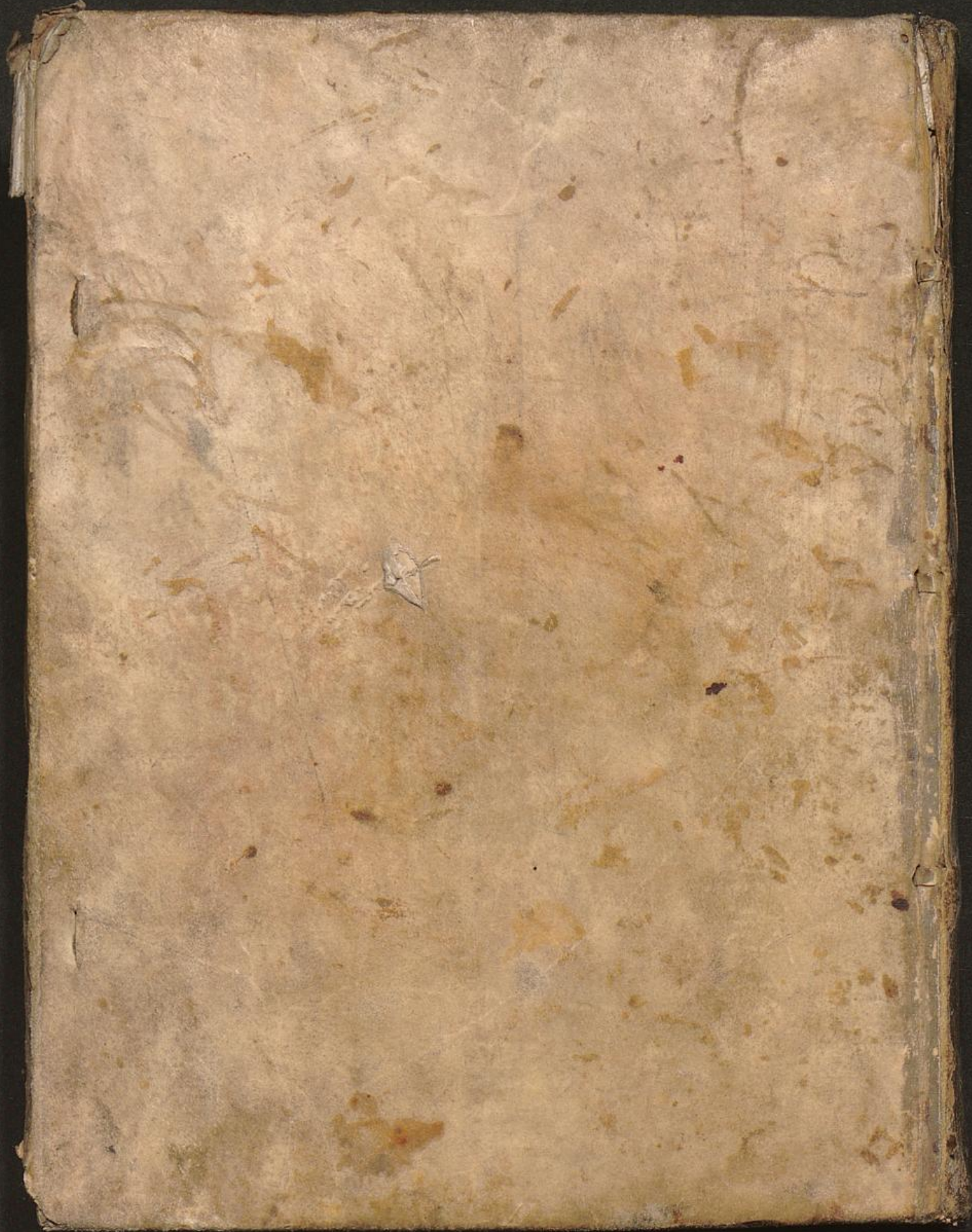
Oder:

## Kurzer Inhalt / über die Lob-Red des heiligen Ritters GEORGII.

<b>S</b> oldaten Heldenmüthige vnd Haafenmüthige. fol. 1.	Der Schatten der Welt wird wol ans Licht gebracht. 14
Soldaten heilige vnnb heyl- lose. 2	Der von Holz gemachte Altar des Salomonischen Tempels war jeder- zeit von dem Feuer vnversehrt. 17
Das Wort Soldat wird entdörert. 2	Großes Lob jenes Hauptmanns zu Capharnaum. 18
Das sibende Gebott bey den Solda- ten ist noch gang Nagel-neu/dann sie brauchen es selten. 4	Ein heiliger Soldat bey vnsern Zei- ten. 19
Georgij des H. Martyrers Stand vnd Herkommen. 5	Der Mörder Dismas solle mit Leib vnd Seel im Himmel seyn. 20
Freygebigkeit gegen den Armen wird von Gott sehr belohnt. 6	Die Fußpfaden Christi waren auff den Stainen / mit welchen der H. Stephanus versteiniget worden. 21
Die Wahrheit ist ein seltsame Wahr/ welche sich nicht auff einem jeden Marckt laß verkauffen. 7	Thomæ Mori lachender Todt. 22
Torheit wegen der falschen Götter. 8	Glückseliger Todt eines Soldatens auff dem Berg Thabor. 23
Leitfeigen ist ein verworffenes Con- fect. 9	Iephie der Kriegs-Fürst wolt gern sein alte Frau vnserem H. Ern- schencken. 24
Die Georgen haben sich jederzeit vit- terlich gehalten. 10	Ritter-Orden des H. Georgij. 25
Kreuzer ist die rechte Münz das Him- melreich zu kauffen. 12	Vorbitt des heiligen Georgij ist sehr mächtig. ibid.
Lächerliche Antwort eines Abbtens. 13	

E N D E.







Toraham  
S. Pasa

Handwritten text, partially obscured by the paper label and leather wear.

Red ink markings or stamps on the leather cover.